

Was ist Stil?

ALFRED BEHRMANN

WAS IST STIL?

Zehn Unterhaltungen über Kunst und Konvention

J. B. METZLER VERLAG
STUTT GART · WEIMAR

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme
Behrmann, Alfred:
Was ist Stil?: Zehn Unterhaltungen über Kunst und
Konvention / Alfred Behrmann. – Stuttgart: Metzler, 1992
ISBN 978-3-476-00842-8

ISBN 978-3-476-00842-8
ISBN 978-3-476-03416-8 (eBook)
DOI 10.1007/978-3-476-03416-8

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

© 1992 Springer-Verlag GmbH Deutschland
Ursprünglich erschienen bei J.B.Metzlersche Verlagsbuchhandlung
und Carl Ernst Poeschel Verlag GmbH in Stuttgart 1992

FÜR
NORBERT KOHLHASE

*jene künstlerisch zarten und kräftigen Gesetze ...,
unter deren Herrschaft der an guten Mustern und
in strenger Zucht herangebildete Schriftsteller lebt*
Nietzsche

INHALT

Vorwort

1

I

Form – eine fragwürdige Sache?

5

II

Falscher Ehrgeiz und rhetorischer Schwindel

23

III

Präzision und Preziosität

45

IV

Stil bei Edelleuten, Bürgern und Volk

65

V

Schopenhauer und Nietzsche über den Lumpen-Jargon

86

VI
Von der Schreibart der Gelehrten,
der Philologen besonders
108

VII
Unterhaltung über die Unterhaltung,
mit Abschweifungen
130

VIII
Hektor und Andromache
149

IX
Shakespeare
171

X
Finale, zeitweise vierstimmig
191

Vorwort

*... um uns über Unterschiede
klarzuwerden, nicht um leicht-
fertig eins ins andere hineinzu-
wischen, führen wir, glaube ich,
ein Gespräch*

Hugo von Hofmannsthal

Wem bebte nicht das Herz, wenn er sich zumutet, über Stil zu schreiben? Schreckvoll fragt er sich, ob es noch Kühnheit oder schon Anmaßung sei, eine Sache zu behandeln, für die er selbst nur wenigen Legitimation und Autorität zuerkennt. Der Autor hat besonderen Grund, über das Wagnis nachzudenken, wenn sein Buch sich nicht auf die Fachwelt beschränken, sondern jeden ansprechen will, der Sinn hat für Ausdruck, für Form.

Stilfibel, Anleitungen zu gepflegtem Reden und Schreiben gibt es genug, ebenso philologische und kunstwissenschaftliche Spezialuntersuchungen zu allen Arten von Stil. Was es nicht gibt oder woran doch ein Mangel herrscht, der peinlich, ja qualvoll empfunden werden kann, ist – Stil. Schon die Frage, was das sei, bezeichnet den Mangel. Wer darüber verfügt, sieht wenig Grund zu umständlichen und mühevollen Untersuchungen: er besitzt die *Richtigkeit*, die so an ihm hervortritt, daß andre einen Ausdruck von Stil darin erkennen. Ob sie das ist, was Goethe ein angeborenes Verdienst nennt, ein Resultat von Erziehung oder beides, darüber ließe sich weitläufig nachdenken.

Sicher scheint, daß Nachdenken allein nicht stilbildend wirkt. Stil bildet sich heraus, indem ein Mensch seine Fähigkeiten betätigt: der Künstler bei der Arbeit an seinem Material, die übrigen bei ihren Geschäften und in ihrem geselligen Umgang. Im geselligen Umgang, im Brief, im Gespräch eine Form des Lebens zu sehn, die Fähigkeiten herausfordert, zur Ausbildung von Fähigkeiten einlädt, mag befremden. Wer dieser Vorstellung zuneigt, wird leicht als verschroben gelten und womöglich als reaktionär.

Es lag daher nahe, den Beobachtungen zum Stil die Form des Gesprächs zu geben, das Gespräch selbst zum Thema zu machen und die Gesprächspartner über ihre Rolle nachdenken und reden zu lassen. Das kompliziert die Form; da aber nur wenige Personen an der Unterhaltung teilnehmen, wird der Leser keine Mühe haben, sie auseinanderzuhalten. Vielleicht gewinnen sie im Fortgang der Gespräche an Leben und Kontur.

*Die folgenden Gespräche werden von
einer Cembalistin,
einem Bibliothekar und
einem Archäologen geführt.*

*Der Ort ist eine weitläufige,
wohlausgestattete Privatbibliothek.*